

# **Über die „Zweckmäßigkeit“ von Charles W. Brooks Theorie über „Sensory Awareness“.**

**HORST TIWALD**

<[www.horst-tiwald.de](http://www.horst-tiwald.de)>  
27. 04. 2012

Vorweg möchte ich kurz darlegen, wie ich zu meiner Theorie über das innere Geschehen in meinem eigenen Körper kam:

- zuerst waren bei mir die vielfältigen Erfahrungen im Sport,
- insbesondere beim sog. „*In-Form-sein*“.

Dann interessierte ich mich für den **Zen**, wie er sich in den Kampfkünsten umsetzte, und parallel dazu für **indische und chinesische Philosophie**:

- wo ich mich jenen Texten zuwandte,
- die über Körperliches berichteten,
- **das ich dann in mir aufsuchte.**

Ich habe also die Texte, **mich in sie hineinversetzend**, immer mit dem ganzen Körper gelesen.

Auf diese Weise erarbeitete ich mir einen Zugang zur östlichen Philosophie bevor ich in meinem anschließenden Philosophiestudium mit der westlichen Philosophie in besondere Berührung kam.

Meine Methode blieb aber die selbe:

- ich wollte mich von dem, was da geschrieben steht,
- selbst **überzeugen**,
- d.h. **selbst Zeuge sein** des jeweils Gemeinten.

So las ich unteren anderen auch **AUGUSTINUS** und **DESCARTES**.

Diese Philosophen **begegneten mir als Menschen** und so fiel es mir leichter, ihnen in jene inneren Situationen zu folgen, die sie beschrieben.

Als ich dann von **RENE DESCARTES** seine „**Abhandlung über die Methode**“ las und zu der Stelle kam:

*"Nun hatte ich bemerkt, daß es im Satze:  
'ich denke, also bin ich'  
kein anderes Kriterium der Wahrheit gebe, als daß ich als ganz  
klar einsehe, daß, um zu denken,  
man **sein** müsse.  
Darum meinte ich, als allgemeine Regel den Satz annehmen zu  
können:  
daß die Dinge, welche wir sehr klar und sehr deutlich begreifen,  
**alle wahr sind**;  
daß aber nur darin einige Schwierigkeit liege,  
**richtig zu merken**,  
welches die Dinge sind, die wir deutlich begreifen."*

da konnte ich **aus eigenem aktuellem Erleben** selbst zur Sprache bringen:

- dass man, um zu denken, selbst „**da sein**“ müsse,
- was aber keineswegs im intellektuellen Umkehrschluss bedeutet,
- dass man, wenn man „**da ist**“ auch **schon denkt**.

Es war mir nämlich unmittelbar evident, dass es im **Dasein** etwas gibt:

- was das Denken, wenn es da ist, auch **beachtet**,
- genau so, wie es alle unmittelbar gegebenen Dinge in und außer mir beachtet,
- **bevor** ich jene denkend auseinandersetzen kann.

Es ging aus meiner Sicht also auch bei **DESCARTES**:

- um das „**Achten**“,
- im Unterschied zum „**Merken**“ des Soseins der Dinge,
- welches sie tatsächlich haben.

Es gibt also zweierlei:

- einerseits das „**Achten**“,
- andererseits die „**Dinge**“ in und außer mir, **worunter auch das Psychische fällt**,
- welches ich im „**Achten**“ in seinem wirkenden „**Sosein**“ selbst in mir gewahren kann.

Ich hätte daher in Anlehnung an meine Beschäftigung mit östlichem Denken den Satz so formuliert:

- **„Ich bin achtend!“**

Ich komme daher aufgrund meiner, sich in **DESCARTES** hineinversetzenden, Methode zu einem ganz anderen Ergebnis als **CHARLES W. BROOKS**, der schreibt:

*„Die ehrwürdige Teilung des Menschen in Geist (Seele) und Körper wird nach meinem Dafürhalten erheblich in Frage gestellt durch einen Ausdruck wie „Sinneswahrnehmung“, in dem der primär psychische Charakter des Bewusstseins in körperlichen Begriffen dargestellt wird.“<sup>1</sup>*

Diese Meinung ist zwar nicht ganz verkehrt, sie löst aber bloß jenen Irrtum auf:

- den **Geist** mit **Psyche** gleich zu setzen,
- also einen Irrtum, den man aber nicht aufsitzen kann,
- wenn man vorher BUDDHAS **„Satipatthāna Sutta“**<sup>2</sup> gelesen hat.

So löst **Charles W. BROOKS**:

- zwar einen banalen, aber weit verbreiteten Irrtum auf,
- hat dabei aber das Wesentliche, nämlich die **Achtsamkeit**,
- für die das schillernde Wort **„Geist“** steht,
- aus den Augen verloren.

So kommt **Charles W. BROOKS** zu der verkürzten Weltsicht:

*„Denn wenn wir das Fleisch neurologisch, chemisch, funktionell betrachten, dann repräsentiert es mit Sicherheit am ehesten die ‚geistige‘ Seite des Kosmos!“ (S. 20)*

Er vertritt also die Ansicht der insbesondere für den Bau von Robotern ganz wichtigen Neuropsychologie, bzw. Neurobiologie.

---

<sup>1</sup> CHARLES W. BROOKS: *„Erleben durch die Sinne – Sensory Awareness in deutscher Bearbeitung von CHARLOTTE SELVER“*, Paderborn, 2005, S. 17.

<sup>2</sup> Zum kostenlosen Downloaden aus dem Internet: [www.horst-tiwald.de](http://www.horst-tiwald.de) unter den „Downloads“ im Ordner „Texte zur Theorie des Mudo“.

In der übenden Praxis geht es ihm dann darum, beim Beachten des **sensorischen** Geschehens anzusetzen, und sich dieses selbst **differenziert bewusst** zu machen.

Er nennt dann „**Bewusstheit**“ jenen Zustand, in welchem man vom aktuellen körperlichen Geschehen ein geistesgegenwärtiges differenziertes „**Bewusstsein**“ hat.

Andererseits greift **CHARLES W. BROOKS** Gedanken auf, die er über **ZEN** gelesen hat, wo ebenfalls das Wort „**Bewusstheit**“ auftaucht:

- dort aber ganz eindeutig das **achtsame Gewahren** des jeweils Gegebenen gemeint ist,
- egal ob ich von ihm schon ein differenziertes Bewusstsein habe oder nicht.

Im Sinne der Lehre von **BUDDHA** geht es im **ZEN** vorerst um „**Achtsamkeit**“ und nicht unbedingt auch schon um „**Sinnlichkeit**“.

Die Sinne sind daher auch keine Organe der Achtsamkeit, sondern solche des Körpers.

Deswegen ist es vollkommen irreführend, wenn **Charles W. Brooks** zum Ausdruck bringt:

*„Das Sprichwort ‚Buddha ist in Jedem‘ kann so verstanden werden, dass nicht irgendeine einzelne Gottheit, sondern vielmehr das Potential einer umfassenden Bewusstheit gemeint ist, das in jedem Organismus gemäß seiner Natur wohnt.*

*Das würde den Bewusstheits-Organen, unseren Sinnen, die Würde, die ihnen zukommt, wiedergeben.*

*Es würde uns erlauben, im Vertrauen auf unsere realen Wahrnehmungen, seicht oder tief, wie sie auch sein mögen, aber befreit von unserem endlosen Spekulationen zu leben.“ ( S. 20)*

Hier versucht **Charles W. Brooks** offensichtlich an das „**Einstellwirken**“ von **HEINRICH JACOBY**<sup>3</sup> anzuknüpfen, bei dem es darum ging:

- **offen** zu sein;
- um das vom Anderen und vom Umfassenden ausgehende „**Einstellwirken**“ aufzunehmen;
- um „**zweckmäßig**“ handeln zu können.

Das ist ein richtiger und „**zweckmäßiger**“ Gedanke:

- nur darf man eben das „**Sein**“ der untätig widerspiegelnden „**Achtsamkeit**“,
- welche den tatsächlichen „**Fugen der Wirklichkeit**“<sup>4</sup> folgt und diese aufnimmt,
- nicht mit dem wirkenden „**Seienden**“ verwechseln, das achtsam aufgenommen und zur Sprache gebracht wird.

---

<sup>3</sup> HEINRICH JACOBY (SOPHIE LUDWIG Hrsg.), *„Jenseits von ‚Begabt‘ und ‚Unbegabt‘. Zweckmäßige Fragestellung und zweckmäßiges Verhalten - Schlüssel für die Entfaltung des Menschen“*, HAMBURG 1994: CHRISTIANS VERLAG, (ISBN3-7672-0711-7).

<sup>4</sup> Vgl. hierzu: DSCHUANG DSI: *„Der Koch“*, in DSCHUANG DSI: *„Das wahre Buch vom südlichen Blütenland“* (Übers. von RICHARD WILHELM) MÜNCHEN 1998, Diederichs Gelbe Reihe, Seite 54 f, zum kostenlosen Downloaden aus dem Internet: [www.horst-tiwald.de](http://www.horst-tiwald.de) unter den „Downloads“ im Ordner *„Texte zur Theorie des Mudo“*.